



Nr. 289.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Samstag, den 9. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtpost. Nr. 1.50. Vierteljährlich. Postbezugspreis für den Ort- und Postbezugsbereich Nr. 1.40, im Fernverkehr Nr. 1.50. Postgebühren in Württemberg 36 Pfg.

Verhängung der Blockade über Griechenland.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Das Abflauen der großen russischen Entlastungs-offensive in den Karpathen. Gefangennahme der in Westrumänien und westlich vom Predealpaß abgeschnittenen Rumänen. — Wieder über 10 000 Gefangene. — Scharfe Verfolgung auf der ganzen Walacheifront.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 8. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des deutschen Kronprinzen: Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an, sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Russische Vorstöße an der Dünafront scheiterten. Südlich von Widry wurde eine in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilung sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nach dem Fehlschlagen der großen Entlastungs-offensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürzten gestern abermals an der Ludowa und im Trostofskale gegen unsere Linien an und wurden blutig abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Ploesti erfolgte so schnell, daß die am Grenzgebirge, im Predeal- und Altschanzpaß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, durchzugehen; sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind von Norden bedrängt zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10 000 Gefangene. Am Mit erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte; Oberst v. Szjwo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Escadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Mazedonische Front: Nächtliche Angriffe der Serben bei Terna (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden, ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Strumacene.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 8. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Keine besonderen Ereignisse im Westen und Osten. In Rumänien gewann die Verfolgung Raum.

Erfolge deutscher Panzerautos.

(W.B.) Berlin, 8. Dez. Im Feldzug in der Walachei haben sich deutsche Panzerautos ganz besonders ausgezeichnet. Nach der Ueberwindung des Szurdok-Passes stieß ein Panzerwagen bis Baden vor, wobei er Patrouillen abschloß. Westlich und nördlich Baden waren die Rumänen mit dem Bau starker Stellungen beschäftigt. Das Panzerauto überraschte im Dorfe ein Bataillon Infanterie in Marschkolonne und wühlte es in weniger als einer Minute auf eine Entfernung von 100 Metern mit drei Maschinengewehren nieder. 300 Mann blieben tot, 150 verwundet am Plage. Der Rest entfloß. Das Auto fuhr dann über das Dorf hinaus und beschloß flankierend die im Bau befindlichen Stellungen, worauf der Feind sich eiligst zurückzog. Ein zweites

Verhängung der Blockade über Griechenland.

(W.B.) Genf, 8. Dez. Amtlich wird nachstehender Wortlaut der Erklärung betreffend die Verhängung der Blockade über Griechenland veröffentlicht: Die Regierung der französischen Republik verhängt im Einvernehmen mit ihren Alliierten die Blockade über Griechenland und giebt hierdurch die Bedingungen bekannt, unter denen sie ausgeübt wird. Die Blockade wird vom 8. Dezember, 8 Uhr morgens, effektiv sein und sich mit Anschluß der Inseln Cudba, Zakynthos und Levkas vom 39 Grad 20 Minuten nördlicher Breite von Greenwich und 20 Grad 20 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte bis zu dem in 39 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad 50 Minuten östlicher Länge gelegenen Punkte, sowie auf die gegenwärtigen in Abhängigkeit oder Besignahme der königlich griechischen Behörden befindlichen Inseln erstrecken. Schiffe dritter Mächte, die sich in den blockierten Häfen befinden, können bis zum 10. Dezember, 8 Uhr morgens, frei auslaufen. Dem Oberbefehlshaber der die Blockade vollziehenden Seestreitkräfte wurde die Weisung erteilt, den griechischen Behörden die Erklärung zur Kenntnis zu bringen.

(W.B.) Bern, 8. Dez. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte Bosdari hatte mit dem König eine Unterredung. Gestern früh schiffen sich weitere Mitglieder der englischen und französischen Kolonie ein. Von der französischen Gesandtschaft, die nicht mehr von französischen Matrosen, sondern von griechischen Soldaten bewacht wird, ist gestern das gesamte Gepäc des diplomatischen und konsularischen Personals Serbiens nach dem Piräus weggeschafft worden. Am Mittwochabend sind die letzten französischen Matrosen von der den Piräus beherrschenden Höhe zurückgezogen worden.

Mobilisierung der griechischen Armee.

Berlin, 9. Dez. Die Mobilisierung der griechischen Heeres bestätigt sich, wie die „Bosnische Zeitung“ meldet. Sie nehme ihren ungestörten Verlauf. Man vermute auch, daß die Regierung die nötigen Lebensmittelvorräte angespeichert habe.

Zürich, 8. Dez. Der „Secolo“ bestätigt in einem Telegramm aus Saloniki, daß die griechische Regierung mit der Einberufung von 10 Reservejahrgängen begonnen habe, und daß die griechischen Bahnen für Militärzwecke reserviert wurden. In Athen bereiteten sich sehr ernste und folgenschwere Dinge vor.

Die Entente beschließt einen Thronwechsel in Griechenland.

(W.B.) Frankfurt a. M., 9. Dez. Wie der Berichterstatter der „Frankf. Zeitung“ in Konstantinopel erzählt, sollen sich die Ententestaaten endgültig geeinigt haben, falls sich ein Thronwechsel in Griechenland nach ihrer Anschauung notwendig erweist, den ältesten Sohn des Prinzen Georg von Griechenland, Petros, zum König auszurufen. Da Prinz Petros erst im 9. Jahre steht, sei Benizelos während der Minderjährigkeit als Regent auszuwählen. Prinz Georg, mit einer Tochter Roland Bonapartes verheiratet, weilt seit längerer Zeit unsehrwillig in Paris. Seine Anwesenheit in Athen galt als nicht erwünscht.

Panzerauto machte eine kühne Erkundungsfahrt nördlich von Kofori de Bede. In dem nördlich gelegenen Dorf Beuca waren rumänische Truppenverladungen festgestellt und der zur Aufklärung entsandte Panzerwagen traf 15 Kilometer vor den vordersten Kavalleriepostierungen vor Beuca ein. Die Bevölkerung strömte zusammen, bekränzte das Auto mit Blumen, bewirtete die Mannschaft mit Wein im Glauben, ein russisches Auto vor sich zu haben. Mitten im Empfangsjubel fuhren

drei Lokomotiven in die Station ein, auf die das Panzerauto mit allen Maschinengewehren ein heftiges Feuer eröffnete. Die Bevölkerung stob entsetzt auseinander und die Lokomotiven suchten mit beschädigten Resseln, in Dampf gehüllt, zu entkommen. Das Auto überholte indessen die Lokomotiven bei Balaci und sprengte vor ihnen die Gleise, so daß sie fest saßen. Ein anderes Panzerauto erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahnlinie Orsova—Ziliasu und führte bei Strehaia die befohlenen Störungen aller Signaleinrichtungen aus, wobei es ein feindliches Auto erbeutete.

Unser Siegeszug in Rumänien.

Berlin, 8. Dez. Wie aus den Heeresberichten zu sehen ist, steigt die Zahl der Gefangenen in Rumänien von Meldung zu Meldung. Die letzten Nachrichten besagen, daß bis jetzt (seit Kriegsbeginn) 123 000 Gefangene eingebracht sind. Diese Zahl zeigt die Größe des rumänischen Zusammenbruchs und die über alles erhabene Tapferkeit unserer Truppen und die Genialität ihrer Führer. Die Rumänen suchen auf ihrer Flucht uns durch sinnlose Zerstörung zu schaden. So haben sie einen Teil der Delquellen, dem russischen Befreier wohl zu Liebe, in Brand gesteckt. Die Untersuchungen sind indessen noch nicht abgeschlossen, und der uns zugeordnete Schaden dürfte sich als geringfügiger herausstellen, als den Ententeleuten lieb ist. Irgendwelche Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben derartige Sinnlosigkeiten natürlich nicht. — Die feindliche Presse versucht heute bereits, unseren großen Erfolg in Rumänien dadurch zu verkleinern, daß sie die Aufgabe Bukarests als eine freiwillige, wohl vorbedachte Räumung darstellt. Das ist selbstverständlich eine vollkommene Entstellung der Tatsache. Bukarests Schicksal war mit dem Tage besiegelt, an dem die Feldschlacht vor seinen Toren verloren war. Die Angabe des Kommandanten, Bukarest sei eine offene Stadt, entspricht der Gepflogenheit unserer Feinde, durch geschickte Winkelzüge ihre Mißerfolge zu verdecken.

Wie Bukarest erobert wurde.

Bukarest, 8. Dez. Nach einer Meldung des „Aj Ek“ aus Sofia erhalten militärische Kreise über den Fall Bukarests folgende Nachrichten: Die siegreiche Schlacht am Argesul besiegelte das Schicksal von Bukarest. Die Operationen der Verbündeten gingen mit solcher automatischen Genauigkeit vor sich, daß kein Zweifel bestand, daß sie durch die Einnahme von Bukarest gekrönt sein müßten. Unsere Armeen standen südlich und westlich in einem Halbkreis unmittelbar vor dem Bukarester Festungsgürtel, und obwohl der Feind hiervon genue Kenntnis hatte, blieben die Festungsanlagen stumm. Unsere Artillerie sah sich einer stillen Festung gegenüber. Inzwischen näherte sich eine Angriffsgruppe, bestehend aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, von Nordwesten her der Festung. Diese Gruppe vernichtete vollständig jene 4 rumänischen Divisionen, die zwischen Targoviste, Titu und Bukarest den letzten verzweifelten Rettungsangriff unternahmen. Ohne Widerstand zu finden, erreichte die Angriffsgruppe das Festungsgebiet. Deutsche Reiterei besetzte im südwestlichen Teil der Festung ein Fort samt den dazu gehörigen Batterien und schlug dadurch eine Bresche in den Festungsgürtel. Den Verteidigungsstand Bukarests charakterisiert dieser rasche Erfolg am besten. Die Reiterei, welche nur zur Erkundung ausgesandt wurde, konnte das Fort erstürmen und besetzen. Nach dieser Waffentatritt eine Gruppe von Parlamentären mit der kurzen Aufforderung nach Bukarest, die Stadt sofort zu übergeben, da bei dem kleinsten Widerstand die Kanonade mit größter Heftigkeit beginnen und die Stadt in Trümmer geschossen würde. So erfüllte sich das Schicksal von Bukarest in wenigen Stunden.

Zur Einnahme von Bukarest.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Von dem eroberten Bukarest läßt sich der Berliner Lokalanzeiger melden: Alle 18 Forts und Zwischenbatterien gelangten völlig unversehrt in die Hände des Siegers. Der Zustand des flüchtenden Heeres war unbeschreiblich, der im ganzen Krieg nicht seines gleichen hat. Die Bevölkerung scheint eine Erleichterung zu fühlen, weil sie dem Bombardement entgangen ist.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Budapest: Eine von der Expresskorrespondenz übermittelte, bisher aber nicht bestätigte Meldung des Budapesters Blattes „Pesti Naplo“ besagt, daß König Ferdinand von Rumänien am 2. Dezember früh, im Automobil aus Bukarest geflüchtet sei. Das Königspaar und sein Gefolge bestand aus 20 Personen. König Ferdinand befindet sich in einem kleinen Ort an der Grenze, von wo aus er später nach Odessa weiterreisen werde.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Versuchen, unseren Erfolg mit der Einnahme von Bukarest zu verkleinern, tritt die Kreuzzeitung entgegen, indem sie daran erinnert, daß noch ungelöst in einem französischen Blatt gesagt war, für die Entente stehe das politische Ansehen auf dem Spiel. Berliere Rumänien die Partie, so verliere die Entente auch ihren moralischen Halt bei den noch jetzt neutralen Völkern.

Unsere Fliegererfolge im November.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschluß von der Erde 16, durch ungewollte Landung 7, im ganzen 94 Flugzeuge, davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugmaschinen. Die Artillerie- und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen: die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Eine empfindliche Niederlage der Portugiesen in Ostafrika.

(W.B.) Bern, 8. Dez. „Temps“ meldet aus Lissabon: Der Ministerpräsident teilte der Kammer mit, daß über 2000 Deutsche und schwarze Truppen das Fort Nowala mit Geschützen verschiedener Kalibers und zahlreichen Maschinengewehren angegriffen hätten. Nach zwölfstündigem Kampf sei es der Hilfskolonne nicht gelungen, die Verbindung mit Nowala wieder herzustellen. In der Nacht auf den 28. November hätten sich die portugiesischen Truppen nach achttägigem hartem Kampfe zurückgezogen.

Der Seekrieg.

Verschmelzung sämtlicher Flotten der Alliierten?

Berlin, 9. Dez. Laut „Völkischer Zeitung“ bereitet die englische Admiralität die Verschmelzung aller Flotten der Alliierten vor, die unter den Befehl der englischen Admiralität gestellt werden sollen. Auch Japan soll seine Seestreitkräfte zum Teil nach Europa senden, um andere Geschwader frei zu machen. So hoffe England, der immer mehr zunehmenden Unterseebootgefahr gegen die eigenen Küsten zu begegnen.

Untergang eines französischen Linienfahrers.

(W.B.) Paris, 8. Dez. Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linienfahrers „Suffren“, (12 730 Tonnen), das am 24. November nach dem Orient abgegangen ist, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren“ betrug 18 Offiziere und 700 Mann.

Explosion eines beschlagnahmten griechischen Torpedojägers.

Berlin, 9. Dez. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Der „Ag. Stef.“ zufolge ist der griechische, von Admiral Jounet beschlagnahmte Torpedojäger „Panphio“ infolge einer Entzündung der Petroleumvorräte in die Luft geflogen. 5 Mann der französischen Besatzung wurden getötet, 25 verwundet.

Bewaffnung der englischen Handelsschiffe.

Frankfurt, 8. Dez. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Basel, 7. Dez.: Havas meldet aus London: Laut „Daily Mail“ wird in den Büros des Lloyd in London erklärt, die Bewaffnung der Handelsschiffe sei nun beschlossene Sache.

Amerikaner auf Munitionsdampfern der Entente.

Barcelona, 8. Dez. Die Schweizer Telegraphen-Information erzählt auf Grund einwandfreier Information, daß auf Schiffen, die im Mittelmeer Munition oder Bannware verfrachten, in letzter Zeit regelmäßig die Anwesenheit eines einzigen amerikanischen Passagiers festgestellt worden ist.

Ein U-Boot-Held.

Berlin, 8. Dez. Wie wir hören, hat der durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite kürzlich ausgezeichnete Kapitänleutnant Steinbrink auf der letzten Fahrt mit seinem Unterseeboot 22 Fahrzeuge mit 14 005 Tonnen innerhalb 14 Tagen versenkt. Von den versenkten

Schiffen waren 1 mit Kohlen beladen und nach Frankreich und Italien bestimmt. Am 6. November ist übrigens die Höchstzahl der an einem Tage versenkten Schiffe mit 38 erreicht worden.

„10 Schiffe pro Tag. — Die U-Boot-Blockade.“

(W.B.) London, 8. Dez. „Daily Mail“ bringt einen Leitartikel, der die Überschrift trägt: „10 Schiffe pro Tag — Die Unterseeboot-Blockade“. Der Artikel beginnt: Heute erschienen in unseren Spalten die Namen von 15 Schiffen als die Opfer der deutschen Unterseebootblockade. Am Samstag waren es 7, am Freitag 10, am Donnerstag 7 und am Mittwoch 12. Die Deutschen nähern sich also dem Durchschnitt von 10 Schiffen pro Tag, wenn sie das nicht schon erreicht haben, denn vermutlich sind noch nicht die Namen von allen versenkten Schiffen bekannt geworden. Der fortgesetzte Verlust von 10 Schiffen pro Tag darf nicht geduldet werden. Von den verhältnismäßig sicheren Bedingungen des Vorjahrs, wo dank unserer guten Verteidigung durchschnittlich nur 1 britisches Schiff täglich verloren ging, sind wir in eine höchst unbefriedigende Lage gekommen. Die Unterseebootgefahr bedroht die Wurzeln unseres nationalen Lebens. Sie muß überwunden werden, oder sie wird uns überwinden.

(W.B.) London, 9. Dez. Lloyd's melden: Der belgische Dampfer „Rektier“ und der norwegische Dampfer „Meteor“ wurden versenkt. Der Dampfer „Rindjani“ wurde am 8. Dezember versenkt. Sämtliche Besatzungen wurden gerettet.

Ein berechtigtes deutsches Preisurteil.

(W.B.) Amsterdam, 8. Dez. Aus Amuiden wird der niederländischen Telegraphenagentur gemeldet, bei einer Anzahl Amuider Fischdampfer, die diese Woche nach Curhaven aufgebracht wurden, sei von den deutschen Behörden auf 55 % des Fanges Beschlagnahme gelegt worden mit der Begründung, daß dieser Teil der Ladung, als für England bestimmt, Bannware sei. Es brauche nicht erst darauf hingewiesen zu werden, daß dieses nicht richtig sei, denn es stehe durchaus nicht fest, daß 55 % des Fanges von England angekauft wurden. Ob für die beschlagnahmten Fische der von England festgesetzte Handelspreis bezahlt wurde, sei noch nicht bekannt. Die Amuider Reedereivereinigung habe bei der englischen Regierung vorgeschlagen, daß der für den inländischen Verbrauch bestimmte Teil der Fischladung der niederländischen Dampffischerfahrzeuge gegen einen vorher zu bestimmenden Preis zu gleichen Teilen auf England und Deutschland verteilt werde. — Die Entscheidung der englischen Regierung sei noch nicht eingetroffen. — Die holländischen Fischer haben sich zur Ablieferung der Hälfte ihres Fanges an England verpflichtet, also ist das Urteil der deutschen Behörden nach der englischen Bannwareordnung durchaus berechtigt.

Gedanken über das deutsche Kriegsziel Rußland oder England.

Wir vermögen bei den hier und dort auftretenden Erörterungen der deutschen öffentlichen Meinung über das deutsche Kriegsziel vorerst zwei Richtungen zu unterscheiden, die sich allerdings fast diametral gegenüberstehen, das ist einerseits die Auffassung, die eine starke Sicherung gegenüber Rußland im Interesse unserer Zukunft für notwendig hält, andererseits die ebenso starke, aber von der sie vertretenden Gruppe intensiver propagierte Anschauung, daß die stärkste Gefahr für unsere Entwicklung von England ausgeht. Von diesem Gesichtspunkt aus behandelt heute ein Mitarbeiter der „Süddeutschen Zeitung“ die Kriegszielfrage. Der Artikel vertritt den Standpunkt, daß wir die flandrische Küste festhalten und als Kriegs- und Handelsstützpunkt ausbauen sollen, ohne Rücksicht auf das „anglo-amerikanische Stirnrundeln“. Damit würden wir uns künftige Seegeltung und verlässliche Freiheit der Meere schaffen. Ein großer und gut besetzter Kriegshafen in Flandern könne England jederzeit in Schach halten. Der Berichterstatter meint dann weiter: Noch besser wäre allerdings ein Kriegshafen zwischen der Sommemündung und Boulogne, der aber erst nach völliger Niederzwingung unserer westlichen Feinde erlangbar wäre. Ein starkes Flandern in deutscher Hand mit bedeutenden Handels- und Kriegshäfen ist uns viel wichtiger als das Königreich Polen. Bei dem Festhalten der flandrischen Küste handle es sich um den Bestand und das Gedeihen des deutschen Volkes. Was die angelsächsischen (englisch-amerikanischen) Friedensvorschläge anbelange, so sei zu bedenken, daß England nur dann beachtenswerte Vorschläge machen werde, wenn es am Ende seiner Erfolge zu sein glaube, Dann aber sollen wir uns erst recht nicht verblüffen lassen, und unsere Bedingungen stellen, eventuell mit dem Nachdruck des verschärften U-Bootkrieges. Amerikas Willen, England vor diesem deutschen Kriegsmittel zu schützen, solle man nicht fürchten, denn wesentlich mehr Schaden als bisher könne es uns nicht.

Ein interessantes Gegenstück zu dieser Behandlung des deutschen Kriegsziels finden wir in einer politischen Korrespondenz im Dezemberheft der von dem von konservativer Seite als „Englandsfreund“ viel befeindeten Professor Dr. Delbrück herausgegebenen preussischen Jahrbücher. Der Verfasser dieses Artikels betont nicht mit Unrecht, daß der

Staatsmann, wenn er praktische Politik treiben wolle, manchmal andere Gesichtspunkte als der Volkstribun und publizistische Vorkämpfer eines sog. starken Friedens verfolgen müsse. Es werden dann die Kriegsziele der Bierverbandsstaaten gegeneinander abgewogen, und ihre Gegenfüße zu den deutschen Entwicklungsbestrebungen hervorgehoben. Rußland will Konstantinopel, will Galizien und die preussisch-polnischen Grenzländer; Frankreich will Elsaß-Lothringen, Italien die Adriaflüße, und was entscheidender ist, ganz oder drei Viertel der kleinasiatischen Länder. England, so meint der Verfasser, sei der einzige Staat gewesen, dem es um die Erhaltung des Status quo zu tun war. Der Verfasser meint, es sei eher ein Weg zu denen zu finden, die den Status quo erhalten wollen, als zu denen die ihn zerstören wollten. Rußland könne und werde nie unser Freund werden, ebenso würden unsere Verbündeten und Freunde, besonders Schweden, uns keinen Dank wissen, wenn wir Rußland, das ihr größter Feind bisher war und wohl auch bleiben wird, schonen wollten, um gegen England Elbogenfreiheit zu erhalten. Rußland (das Riesenreich mit seinem unerlöschlichen Menschenmaterial) müsse soweit aus der westlichen Gefahrzone gedrängt werden, daß es seinen Blick vom Westen weg endgültig nach Osten oder Südosten (mit den unausgebeuteten Rohstoffen des Ural) wendet, wo es eine gute Basis für seine unausbleibliche industriekapitalistische Entwicklung habe.

Wir müssen die beiden Fragen: Rußland oder England leidenschaftslos wie möglich erörtern, und ihre Behandlung ist auch durch vorgenannte Ausführungen noch lange nicht erschöpft. Namentlich müssen wir uns davor hüten, sie womöglich gar vom innerpolitischen Standpunkt aus zu betrachten. Wir sollten meinen, das deutsche Volk werde nach dem Krieg, unabhängig von der Annäherung an diesen oder jenen Staat seine Gesichte zu bestimmen wissen. Aber das scheint uns bei der Kriegszielfrage vorerst das Wichtigste zu sein, ob die politischen Ziele mit der militärischen Kraft in Einklang gebracht werden können, und danach werden sich die politischen und militärischen Stellen bei einem solchen Krieg, der nicht nur das eine Problem: England oder Rußland umfaßt, ebenfalls zu richten haben. Allerdings wird man sich davor hüten müssen, dem einen oder anderen Gegner zu viel Vertrauen entgegenzubringen. England sowohl wie Rußland trachten nach der Vernichtung der deutschen Weltmachtstellung, und wir sehen, daß heute noch England die treibende Kraft zur Fortführung des Krieges ist, den es auch nicht nur um den geographischen Status quo führt (Südpersien, Ägypten, griechische Inseln!) Aber noch ein anderer Faktor wird angesichts unserer geographischen Lage in Betracht zu ziehen sein, wenn wir ihn auch zur Zeit nicht als berechtigt anerkennen wollen, und das sind die europäischen Neutralen, die je nach dem Ausgang des Krieges und nach dem Verhalten der Kriegführenden gegen sie auf die gemachten Erfahrungen hin einen engeren Anschluß an die Großmächte suchen werden. Der deutsche Reichskanzler hat im Reichstag hervorgehoben, daß Deutschland für die Schaffung solcher Zustände eintreten werde, die auch der Entwicklung der kleineren Staaten gerecht werden. Wenn sich also in Zukunft freundlich gesinnte kleine Staaten an uns anschließen, so schaffen wir uns Sicherheiten in der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen (Erz und Kohle), so daß wir gegen künftige Hungersnöte gewappnet sind. O. S.

Eine norwegische Stimme über Deutschlands Kraft.

(W.B.) Christiania, 8. Dez. Die längeren Erörterungen über die deutschen Kriegsziele in der deutschen Presse und die dabei verschiedentlich wiederholt betonte Bereitwilligkeit Deutschlands, einen ehrenvollen, realen Garantien für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, haben in der norwegischen Presse u. a. folgendes Echo in einem Leitartikel des „Dagbladet“ gefunden: Der Augenblick ist gekommen, der die norwegische Regierung auffordert, an den Friedensvermittlungen mitzuarbeiten, da es für jeden, der sehen will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zertrümmert werde, andererseits England nicht vollständig überwunden werden kann. Aber Englands Weltbeherrschung ist gebrochen, wie auch der Ausgang des Krieges sein wird. Eines steht fest: daß Deutschland das stärkste Volk der Welt und an Kraft das gewaltigste auf Erden ist. England ist von seinem Throne herabgestürzt, nicht nur an Ansehen, sondern auch von seiner Stellung als Herrscher der Welt. Ueber diese Frage ist der Krieg geführt worden. Die Lösung der Frage ist gegeben, denn die Entscheidung ist bereits gefallen. Hieran kann nichts geändert werden. Wenn diese einzelne Stimme auch noch keineswegs den ausschlaggebenden Teil der norwegischen Meinung darstellt, erscheint sie doch bezeichnend für die wachsende Einsicht.

Der Balkan-Bankerott der Entente.

Der erste Balkankrieg hatte im Mai 1913 den Bulgaren das Übergewicht über die Nachbarstaaten gesichert, — sehr gegen den Wunsch der Entente, vor allem Rußlands, das seine eigenen Expansionsgelüste auf dem Balkan durch ein übermächtiges Bulgarien bedroht glaubte. Sofort setzte daher auch die geheime Heerarbeit



Empfehlenswerte Geschäfte für Weihnachts-Einkäufe.



Polstermöbel aller Art Metallbettstellen
Hyg. Wollmatratzen Kinderbetten
Emil G. Widmaier, Bahnhofstr., Calw.



Das **beste Weihnachtsgeschenk** ist ...
ein gutes Buch.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Jugend- und Unterhaltungs-Schriften.

Vorrätig sind die

Neu-Erscheinungen

der bekanntesten Schriftsteller.

Emil Georgii, Calw.

Hch. Gentner Nachf., Calw, Bahnhofstr.
— Grosses Lager in —
Hamburger und Bremer Zigarren erstklassiger Fabrikate ...
— Sämtliche gangbaren —
Zigaretten und Tabake.
Niederlage d. K. K. österr. u. bosn.-herzegow. Tabak-Regie-Fabrikate.

Meine

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in jeder Preislage reiche Auswahl in Geschenken für Knaben und Mädchen.

— Grosses Lager in Christbaumschmuck. —

Bitte ohne Kaufzwang um Besichtigung, ebenso bitte mein Spezial-Schau fenster zu beachten.

K. Schlag, gegenüber der Post, Liebenzell.

Christian Buhl

Möbelschreinerei

Calw

— Anfertigung —

moderner Wohnungseinrichtungen
sowie einzelner Möbel

in jeder gewünschten Ausführung.

Fr. Häussler, Calw

a. d. Brücke Buchhandlung Telefon 61

Größte Auswahl in
guter Literatur.

Nichtvorrätiges wird ohne Portoaufschlag schleunigst besorgt.

— Kataloge gratis. —

W. Schäberle, Hutmacher

empfiehlt

Seiden-Plüsch- und Haarhüte
neueste Formen und Farben

Wollhüte und Mützen

für Herren und Knaben

Winterschuhwaren

für Damen, Herren und Kinder

Grosses Lager in

Aufnä- und Einlegsohlen
Zimmer- und Einziehdoffel.

C. A. Gengenbach, Goldarbeiter

empfiehlt sein

gutsortiert. Schirmlager

zu billigsten Preisen.

Neubezüge von Schirmen

sowie

alle anderen Reparaturen

werden jederzeit gerne schnell und billigst ausgeführt.

Familien- Drucksachen

erhalten Sie rasch von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9.

Pelzwaren :-: Regenschirme Handschuhe, Hosenträger etc.

in schöner Auswahl empfehlen

Geschwister Deuschle.

Schnellkocher und Leuchter,

— in Taschenformat, —
Getränke- u. Speisenwärmer

Aeusserst praktisch
u. fürs Feld geeignet.

Zu haben bei

**K. Schlag,
Liebenzell.**

Allen Sichtleidenden und Rheumatikern

wird Bühlers Naturmittel bestens
empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Wegger, Urach.
Hauptvertrieb: Jakob Bühler,
Urach, Espachstr. 22 (Würtl.).

Wir suchen
verkäufliche Häuser
in beliebigen Lagen, mit und ohne
Geschäft, behufs Unterbreitung an
vorgemerzte Käufer. Besuch durch
uns kostenlos. Nur Angebote von
Selbstveräußerern erwünscht an den
Verlag der „Vermietungs- und
Verkaufs-Centrale“
Stuttgart Königsstr. 36.

Zu Weihnachts-Geschenden

geeignet empfiehlt:

Geld-Beutel
Brief-Taschen
Krawatten
Hosenträger
Taschen-Messer
Taschen-Bürsten

Haar-Bürsten
Feder-Kasten
Griffel-Etuis
Schiefer-Griffel
Schiefer-Tafeln
Schreibhefte

Shag-Pfeifen
Zigarren-Etuis
Rauchtabake
Zigarren
Zigaretten.

Spar-u. Consumverein.

Gegenmarken auf alle Waren.

Gelegenheits- Kauf!

Gebrauchte Nähmaschi-
nen für Haushalt u. Er-
werb, teils wie neu von
Mk. 40.— an unter lang-
jähriger Garantie.
Verlangen Sie meine
Preisbücher mit näherer
Auskunft.

Stephan Gerster,
Reutlingen.

**Haften, Atemnot,
Verstopfung.** Schreibe
allen
Leidenden gerne umsonst womit
ich mich von mehreren jahrelangen
schweren Lungenerkrankungen selbst befreite.
Franz Rürschner, Hannover, Oster-
straße 40. Rück-sache erwünscht.

Bettmässen

sof. Befreiung garant. Alter u.
Geschl. angeb. Auskunft kostenfrei.
Mercur-Verband
München, Georgenstraße 66/38.

Zu verkaufen:
2 neue und 1 getragene
**Eisenbahner-
Mantel.**

Stuttgarterstraße 420.

Die Marktbesucher

müssen Sie auf die Güte Ihrer Waren im
Calwer Tagblatt aufmerksam machen, dadurch
sichern Sie sich ein gutes Markt-Geschäft.

Spiegel

jeder Grösse,

Photographie-Rahmen u. Ständer
in grosser Auswahl,

Einrahmen

von

Bildern, Blumen und Braut-Kränzen
in einfacher und moderner Ausführung bei

W. Schwämmle, Einrahmungs-
geschäft b. Rössle.



**Wibnuel
TABLETTEN**

Neue eintürige Kleiderkästen

verkauft
Schreinermeister Schäble.

Leinach.

6—7 Zentner

Weiden

setze ich dem Verkauf aus und
lade Liebhaber ein
G. Schwämmle.

Kaufe ständig Fleisch

von gefallen. Vieh
jeder Art,
zu Fischfütterzwecken

H. Gropp, Nahrdorf-Nagold,
Telefon 60.

Ohne Bezugs-Scheine

empfehle

Samt, Seidenstoffe, u. Halbseide

zu Kleidern und Blusen,

moderne Kragen, Spitzen

sowie

sämtliche Besatz-Artikel

in reichlichster Auswahl

JULIE SCHIMPF.

Knochenweiche

der Haustiere verhütet der ständige Gebrauch von Korps-Stabsapothekes

Seife's **Phosphatine-Nährsalz.**

Als Futterzusatz, bei Mangel an Realfutter, ein unentbehrliches Vor-
beugungsmittel. Kreisierärztlich begutachtet und empfohlen.

Verlangen Sie Prospekte kostenfrei.

Depot für Calw: Neue Apotheke von Theodor Hartmann.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel

für wollene, halbwoollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Pelzwaren

Hüte

in Seide, Plüsch u. Wolle,

Mützen, Hosenträger,

Doffeln in Filz u. Pelz.

Einkauf all. Sorten Felle
zu den höchsten Tagespreisen.

Gg. Kolb, Kürschner.

